

# Mittelbayerische

KULTUR

Artikel vom 29.07.2013, 16:01 Uhr

## Musik aus der Feder des Kaisers

Bei der Reichstags-Gala des Kulturforums wurden die Gäste nicht nur kulinarisch verwöhnt: Das Concilium musicum Wien spielte Werke vom Habsburger Hof.



**Das Schloss Alteglofsheim ist eine prächtige Bühne für Musik aus höfischer Zeit. Foto: Kulturforum**

Von Gerhard Dietel, MZ

Alteglöfsheim. „Mesdames et Messieurs“: In galantem Französisch begrüßt Reichsgraf Johann Georg II. von Königsfeld die Gäste im Park von Schloss Alteglofsheim. In der Maske Königsfelds führt Schlossspezialist Dr. Peter Morsbach mit seiner Gattin, verkörpert von Schauspielerin Julia Schruff, das Publikum der vom Kulturforum veranstalteten Reichstags-Gala durch sein prächtiges Domizil. Alle dürfen szenisch miterleben, wie ein reitender Bote die Bestellung des Grafen für den bayerischen Reichstagsgesandten überbringt. Sie erfahren, wieviel Ärger ein Adeliger mit eigensinnigen Künstlern hat, wenn er sein Schloss verschönern will, bekommen in spielerischen Andeutungen Einblick in die kleinen Spannungen, die bei allem repräsentativen Auftreten in einer gräflichen Ehe herrschen.

Kulturforumsvorsitzender Udo Klotz, vom wiedererstandenen Grafen als „Hofcompositeur“ titulierte, übernimmt bei der Führung zugleich die Rolle eines Haushofmeisters. „Frau Hofcompositeur“ Roswitha Klotz unterhält die Besucher mit Cembalomusik, als zunächst im „Salettl“ Station gemacht wird. Nach diesem tönenden Amuse-Gueule findet das musikalische Hauptereignis des Abends im Kaisersaal statt. Dort, wo ein

Deckengemälde mit Kaiser Leopold I. im Zentrum den Habsburgern und allen mit ihnen verbündeten Mächten im Türkenkrieg von 1683 huldigt, erklingt ganz passend „Musik am Habsburger Hof“, auf Originalinstrumenten dargeboten vom Concilium musicum Wien.

### Munteres und Anspruchsvolles

Heiß ist es an diesem Tag, und so verwundert es nicht, wenn sich die Musiker in den ersten Takten von Aufschnaiters „Serenada II“ aus der Sammlung „Concors discordia“ erst einmal akklimatisieren müssen, bevor sie in Intonation und Rhythmik ganz zusammenfinden. Doch in der Folge erweisen sich Paul Angerer (Cembalo und Viola), der zudem locker durchs Programm führt, Christoph Angerer, Robert Neumann (Violinen), Peter Trefflinger (Cello) und Gustavo D'Ippolito (Kontrabass) als niveauvoll musizierendes Ensemble, das den Hörern auf gelungene Weise Munteres wie Wagenseils C-Dur-Cembalo-Konzert oder kontrapunktisch Anspruchsvolleres wie die g-Moll-Sonate für zwei Violinen und Basso continuo von Fux präsentiert.

Den Vokalpart in geistlichen Werken von Reutter und Caldara sowie Ausschnitten aus Bühnenwerken übernimmt Sopranistin Ursula Fiedler: Ihre eher dunkel gefärbte Stimme weiß sie souverän zu führen und aus einem dezenten mezza voce heraus an den Höhepunkten immer wieder zu intensivem, emotionsgeladenem Vollklang zu führen.

### Die Kaiser als Komponisten

Besonders neugierig machen diejenigen Programmnummern, in denen die musikalisch bestens ausgebildeten Habsburger-Kaiser selbst als Komponisten in Erscheinung treten. Affektstark erklingt eine Arie von Joseph I. aus dessen Oper „Chlyanida“, während man bei den Werken aus Leopold I. Feder eher die Entlastung von den Staatsaktionen verspürt: „Ist schön gallanti verliebt zu sein“ heißt es in einem seiner „Komödienlieder“, während ein „Alla turca“ mit stammelnden Silben den geschlagenen Erzfeind zu verspotten scheint. Zum Abschluss des gelungenen Abends werden die Gäste nach dem musikalischen noch mit einem realen Gaumenschmaus verwöhnt, der das Fest in heiter sommerlicher Atmosphäre ausklingen lässt.